

AKT A1 F6 SCH 830

Titel Kundschaftlicher
bericht
wegen Hans Widmer dem
todtengräber und Ursula
Langhans us oberkeitlich[em]
bevelch ufgnomen a[nn]o 1646.

Vor MGH
verhört den
24. Julii 1646.

S. 1 A[nn]o 1646
den 14t[en] July a[nn]o 1646 ist us oberkeitlichem bevelch vol-
gender kundtschaftlicher bericht wegen Hans Widmers
des todtengräbers alhie, und Ursulen Langhans siner
5 husfrauwen durch herren rahtsrichtern Johan Türlern
uf- und ingenomen word[en].

Elsbeth Hirrt, des Anthoni Dormans husfrauw, by 39
jaren alt, berichtet by irem gewüssen, das, als man
nüwlichen usgäben, der Hans Widmer habe der alten
10 Dormanen, die sich hernach selbs ertränkt, zwey küchle
zu essen geben, darvon selbige ertaubet sye, habe sy,
die zügin, zu dem Hans Widmer (welcher irer guoter
bekantner und nechster nachpur sye und alles von iro
zu guotem verstehe) gesagt, man sage, das Ursule sye
15 ein hex und er sye ein hexenmeister, wan er etwas
böses hinder ime selbsten wüsse, solle er sich fortmach[en],
daruf er geantwortet, er wüsse nichts uf ime, das
geschrey sye vor 5 jaren auch schon gesyn, man werde
schon wider schwigen, wans etwas wäre, sein gespan,
20 der Tollenludi wüsste es auch, er verneme doch alles,
wurde es ime wol sagen, daruf sy witters gesagt,
wan ir ein hexenmeister wärendt, wurdent ir uns
ob Gott will nichts thûn, welcher geantwortet, ney,
er wolte inen nichts thûn.

25 So dane habe sy, zügin, vor 5 oder 6 jaren 3 jar ein
andern nach ein schwindle (rev[renter]) gehabt, welche alweg[en]
unnuz gefallen oder ertaubent siendt, darumb der
m[eiste]r Laurenz der nachrichter iro geraten, wan sy desweg[en]
ein argwohn uf ein persohn habe, solle sy selbige balgen,
S. 2 es werde besser werden, uf welches sy das Ursule Lang-
hans mit worten angefallen, solle sy mit iren schwynen
(reve[renter]) mit friden lassen, wans nit guote, wolle sy ord-
nung geben, das man sy mit dem kerle reiche, die
5 Ursul aber sich entschuldiget, und habe der Hans Widmer
iro gerahten, solle löcher in die schwynstallstüd borren
und gesegnete kerzen darin thûn, welchem raht sy ge-
volget und seither keinen schaden mer der gestalt ver-

spürt habe.

10 Verners habe sy, zügin, ein vierthalb jähiges kindt, deme
das Ursule läbkuchen und brot zu essen geben, welches
iez ganz ellendt sye und usserbe, nichts als einen
grossen buch habe, und fullent ime die zehnd us dem
mundt, darumb sy verschinen ss. Petri und Pauli
15 tag dem Hans Widmer vorgehalten, wan sein Ursul
ein hex wäre, vermeinte sy, dieselbigte hete ires
kindt also verderbt, darauf er gesagt, er glaube nit,
das sy etwas böß köne, sy bäte vil, was dan sein per-
sohn belange, wan er etwas böß hete wöllen thün, wolte
20 er selbiges lengester than haben. Da er ein junger
bätlerbuob noch gesyn, habe er sich an einem ort, da
vil hexen gesyn, sich befunden, welche ine nichts geschochen,
sonder zu nacht gethan, was sy gwöllen.
Item habe er zü iro gesagt, wan sy in kindsnöthen nit
25 genessen köne, und ir man nit daheimb als dan sye,
solle sy ine beschicken, wölle iro us siner hand ze trin-
cken geben, habe einer auch schon also us der hand ze
trincken geben, welche bald hernach 2 söhn uf die welt
gebracht.

S. 3 Affra Dorman, des Nicolaus Müllers husfrau, by 40 jaren
alt, berichtet, das sy 4 jar lang ins Hans Widmers
hus zu hus gesyn, und erst by 3 jaren darus kohmen sye,
habe das Ursule iro und iren kinden offft etwas zu essen
5 geben, habe deroselben nie nichts böses truwet. Uf
ein zeit sye Jost Müller, der bätelvoigt, zum Ursule
bewynet und zornig in die stuben kohmen, starck
gebalget, sye nichts guoths, sye gwüss ein hex.
Als er hinweg gangen, habe das Ursule zu iro gesagt,
10 wie thüt doch der man, wie will ich mein läben an-
fangen, wan man mich kombt gereichen, endtlich iro
10 ß geben, solle in spithal gehn bäten, das sy nie-
mand reiche. Als sy, die zügin, hernach der Ursulen
gehulffen holz tragen, und die Ursul iro kein lohn geben
15 wöllen, sonder vermeldet, sy habe iro nüwlich 10 ß
geliehen, solle selbigte dafür haben, sye sy zügin
erzürnet und habe in bysyn ander lüthen gesagt,
das Ursule habe iro die 10 ß geben, für sy ze bäten,
das man sy nit fange.
20 Uf ein zit habe des m[eiste]r Melchiors des nachrichters knecht ein fuoder holz
gefühert, welches by des färbers Thuoten garten
umbgefallen, sye die Ursul vor irem hus gesessen
und gesagt, wan sy nur nit dagesyn wäre, werde
es aber müessen gethan haben, und als sy, zügin, gesagt,
25 was sy iro fürchten oder also sagen wolle, wipers
geantwortet, wan sy schon nichts köne, so sage man
es über sy.
It[em] habe sy ein ellendts kindt gehabt, so hernach gestor-
ben sye, deme die müß starck nachgehalten und
30 an das nässle gebissen haben, das man die biss
gesähen, darauf etliche gesagt, das siendt nit rechte

S. 4 müss, sy aber habe nie keinen bösen argwohn gehabt.
Das aber irer muotter sälig danacher etwas zu essen
geben worden, darab sy ertoubet sye, köne und solle
sy es nit sagen.

5 Eva Dorman, by 24 jaren alt, berichtet, das sein
muotter sälig verschinen palntag sich erklagt, es sye
iro so wunderbarlich im haubt, habe kein rechten sinn
mehr, und als solches ein zeit lang gewehrt, und sy
befragt worden, ob sy uf etwar ein zwyfel oder ar-
10 gwohn habe, das iro in essen oder sonst solches sye
angethan worden, willen das Ursule iro vil malen zu
essen geben, habe sy geantwortet, ney, ganz nit,
sy wüsse kein andere ursach, noch zwyfel ze haben,
als das sy vil und grose almuossen nemment und
so wenig guoths dafür thüendt. Verschinen unsers
15 lieben herren frolichnams tag habe der Hans iro, zügin,
2 küechle geben, welches sy der muotter zu essen
heimbringen, welche schon darvor also verwirt im
haubt gesyn, dan sy, die zügin, habe der Ursula mer
als ein jar lang gepflegt und abgewartet, mit iro
20 gessen und nie nichts derglichen argwöhnisch noch
böses von iro gespürt noch gesähen, vil weniger von iro
noch von dem Hansen usgaben, das sy irer muotter säligen in 2 küechlenen
oder sonst etwas böses zugestattet oder gethan haben.

25 Madle Murer, des Feülen Michaels husfrau, by 47 jaren
alt, berichtet, das sy syt mite Merzen by der Ursula
S. 5 zu hus sye, habe die Ursula iro offt und iren kindern
etwas zu essen geben, habe sy zügin kein argwohn oder
etwas böses gesähen noch verspürt. Als da ire kinder
gebätet und an stat Ave Maria gesagt Ofe Maria,
5 habe das Ursule solches gehört und gesagt, wan du
mein kindt wärest, wolte ich dich wol lehren anderst
bäten, der ofen ist hinder der thür.
It[em] habe sy zügin zum Hans Widmer gesagt, man sage,
er sye ein hexenmeister, wan er etwas wär, solle
10 er sich fortmachen, daruf er geantwortet, er wüsse
nichts uf ime, man schwige wol wider, vor 5 jaren
sye auch ein solches gemümel gesyn.

15 Ludi Schmidt der todtengräber bezüget an eydtsstatt,
das er by 20 jaren by dem Hans Widmer im ruck-
knechten nauwen und sonst gesyn und nebent dem-
selben gearbeitet, habe nie nichts ungebührliches
noch argwöhnisches von ime gesähen noch verspüren
könen, sye ein guoter, einfaltiger man, arbeite gern.
Allein wil das gassenschrey gangen, habe er ine
20 gewartet, wan er etwas köne, solle er sich fort-
machen, daruf er geantwortet, er wüsse nichts
uf ime selbst, wolle alhie verblyben und sein liebe
oberkeit zur hilf nemmen.

S. 6 Maria Grosseen, des Bernhart Dormans husfrauw, by 23 jaren alt, berichtet, das verschinen s. Joannis tag zum Hans Widmer gesagt, was er iren wolle zur würgeten¹ geben, darauf er zwar bewynet, ganz unverhofft sein sytenwöhr gereicht und vermeldet, warumb sy usgäbe, er habe iro 2 kinder erlähmbt, und als sy gefragt, wär dis sage, sy hab das nit geredt, geantwortet, er wüsse es wol.

5 Hernach habe der Hans sy zum andern mal umb verziehung gebäten, es habendts ime zween manen vorgehalten, mit denen er getruncken, darumb er also erzürnt worden. Im übrigen siendt ire 2 kindt, denen das Ursule offt brot und läbküchen zü essen

10 geben, erlameht, aber mit gesegneten sachen wider gehulffen worden, ob aber das Ursule desen ein schuld sye, wüsse sy nit, habe kein argwohn uf sy gehabt und iro nichts böses thruwet.

15 Margretha Pur, des Martin Dormans husfrauw, by 40 jaren alt, berichtet, das ir sohn vor 2 jaren von dem Ursule, so vor seinem hus gesessen, mit sinem schwarzen stecken uf die nasen geschlagen, das er blüotet, welches das Ursule aber nit bestehen wöllen. Syther sye der knab kranck, beüge sich uf und klage sich sines buchs und

20 fülle ime der mundt inwendig, welches sy, die zügin, dem Hansen Widmer anzeigt, der geantwortet, wolle schon luogen, es habe mit dem knaben gebesseret gehabt, iez sye er wider kranck.

25 Sonst sye sy, zügin, zuvor vil by dem Ursule gesyn, offt mit iro gessen, nichts böses von iro gesähen noch deroselben etwas böses truwet.

S. 7 Caspar An der Huob, by 55 jaren alt, bezüget, das er kleine hirzenhörndle im hirzengraben gefunden und mit sich heimbgetragen, wyl er nit gewüsst, das selbige etwar zu guot und nuz siendt, welche

5 er dem Hans Widmer geschenckt, mäserheffte darus ze machen, als er aber hernach vernomen, das selbige guot in die arznei siendt, habe ers vom Widmern, der solche gern widerumb geben, fordern und h[ern] buwherren zütragen lassen. Das er, züg, aber

10 solte usgäben haben, er habe ein argwohn uf ine, Widmern, das er us diser ursach den hirzen solte verderbt haben, sye ganz und gar nit, dan er offt und vil by und nebent dem Widmer im steinbruch und sonst gearbeitet, und nie nichts böses noch

15 argwönisches von demselben gespürt noch gesähen habe, wüsse auch anders von demselben nichts, als das er ein guoter, einfaltiger man und getrüwer arbeiter sye.

¹ Geschenk zum Namenstag; Stalder, 641.

20 Catharina Meyer, die hebam, des Jost Dicken
husfrau, by 60 jaren alt, berichtet, das der
Hans Widmer und sein Ursule vor 19 jaren ins
Hankraten säligen hus zu hus gesyn, habe das Ursule
iren kinden offft etwas zů essen geben, habe sy danach
S. 8 under andern auch ein 11 jārigen knaben gehabt,
welcher an beiden beinen ganz lamb worden, ein halbes
jar lang kranck gesyn und volgendts gestorben sye.
Das Ursule habe ime noch am morgen, da er abents
verschiden, erdenbäre zu essen geben, aber da er
5 todt gesyn, nit zu ime gehen wöllen, mit vermelden,
sy forchte die todten lüth so übel, das sy ir eigne
muotter nit dörfte todt anschauwen. Woher dise
läme kohmen sye, wüsse sy nit, klage noch argwohne
auch uf niemandt, das Ursule habe damalen gesagt,
10 die knaben siendt uf den werchstänglen gesprungen,
und als ir knab zum ersten ein sprung uf die stängel
aben gethan, sye ein ander, den sy mit namen ge-
nambset, nacher gesprungen und ohngefehrt uf
iren knaben kohmen, welches die lähme möchte ver-
15 ursachet haben; obs deme also, sye Gott bekandt.
So dane sye ir dochter mit einem wunderbarlichen
malefiz verhafft, die geistliche sagent, es sye von
bösen lüthen. Sy köne aber uf niemandt klagen, sonder
bevelche es dem lieben Gott.